

# FAUSTRECHT

**Ein Film von Bernard Weber und Robi Müller**

84 Minuten, DigiBeta/DVD, 16:9, Farbe, Schweizerdeutsch / Deutsch, Untertitel D, F, E



## CREDITS

**Buch und Regie** Bernard Weber

**Co-Regie** Robi Müller

**Kamera** Bernard Weber

**Ton** Robi Müller

**Schnitt** Rosa Albrecht

**Musik** Fabian Roemer

**Tonschnitt und Mischung** Guido Keller, Tonstudio Magnetix

**Lichtbestimmung** Paul Avondet, Andromeda Film AG

**Regieassistenz und Recherchen** Adrian Marbacher

**Produktion** Irene Fleischlin Modestova, Kulturja gmbh

**Co-Produktion** Bernard Weber, Zeitraum Film

## **DARSTELLER**

Tim  
Gibran  
Hans Peter Schmoll  
Markus Blümke  
Rolf von Arx  
Christoph Stampfli  
Balz Staub  
Ramona Kuster  
Karin und René Roth  
Rosmarie Muff  
Linda Herberich  
Hans und Margrit Eggimann  
Dieter Liesenfeld  
Esmaidelyn  
Andreas Meier  
René Kyburz  
Urs Madörin  
Ralf Völlmin

## **DIE REGISSEURE ÜBER DEN FILM**

Sie heissen Tim, Andy, Gibran, Volkan, Reto, Kastriot und bevölkern Jugend Erziehungsanstalten, Heime und Psychiatrien der Schweiz. In Statistiken werden ihre Gewalttaten und anderen Delikte erfasst. Unser Film „Faustrecht“ ist der Versuch, Zweien von ihnen, Tim und Gibran, ein Gesicht zu verleihen. Unser Ziel war es, hinter die Statistiken und Zeitungsschlagzeilen zu blicken und Täter zu portraituren, die wie wir vermuteten zugleich auch Opfer ihrer selbst sind. Wir begegneten Jugendlichen, die im Amok Sozialarbeiter, Psychologen und Eltern verprügelten oder Sätze aussprachen wie: „Es macht keinen Unterschied ob Mann oder Frau, ich schlage jeden, jeden der es will!“. Während zwei Jahren haben wir sie auf ihren Odysseen durch geschlossene Anstalten, Pflegefamilien, Spitäler und Therapien begleitet und ihr Schwanken zwischen Gewalt und „Normalität“ eingefangen. Aus Jugendlichen, die in den Medien oft als Monster dargestellt werden, wurden Menschen, Menschen, die sich verändern, wie wir alle.

## **ÜBER BERNARD WEBER**

Bernard Weber wurde 1963 in Genf geboren und lebt heute in Zürich. Er schloss 1990 in Genf die Ecole Supérieure d'Art Visuel' (ESAV), Abteilung Cinema, ab. Seit 1991 ist er als freier Filmschaffender tätig und realisierte bisher mehrere Dokumentarfilme und Kurzspielfilme. Für diese erhielt er einen Hauptpreis am Festival von Oberhausen sowie einen „pardi di domani“ am Filmfestival Locarno. Früher arbeitete er als Filmtechniker, unter anderem für die Insektensaga „Microcosmos“, den Spielfilm Trois Couleurs: Rouge von Krzysztof Kieslowski sowie für zahlreiche Dokfilme und Kurzfilme.

## FILMOGRAPHIE

### **il legal** 30 min. Kurzfilm

Luis Trenker Preis for best feature film 2006 Bozen 4FF Festival (It)  
Festivals: Rom (It), Bozen (It), Solothurner Filmtage (CH), TV: zdf/arte

### **Pampa** 30 min. Kurzfilm

1.Preis „Pardi di Domani“ IFF Locarno + Preis der Jugendjury IFF Locarno  
Filmpreise: Kantone Luzern und Aargau, Festivals: Locarno (CH), St Petersburg (Rus),  
Angers (F), Tours (F), TV: zdf/arte, SF, TSI

### **Tage im Galopp** 60 min. Dok

Mention spéciale du Jury Festival Int. de Strassbourg, Filmpreis Kanton Aargau, Festivals:  
Paris (F), Strassbourg (F), Solothurne Filmtage (CH), Kinoauswertung in der Schweiz,  
TV: SF, 3Sat

### **Alois Camenzind, Klauenschneider** 22 min. Dok

Hauptpreis Internationale Kurzfilmtage Oberhausen, Preis der Jury Innerschweizer  
Jugendfilmtage, Filmpreis Kt Aargau, Qualitätsprämie Kt Genf, 'Prime der Universität Genf,  
Festivals: Rotterdam (NL), Solothurner Filmtage (CH), Filmfestival Locarno (CH), Oberhausen  
(D), Strasbourg (F), Nîmes (F), TV: SF, 3 Sat

## ÜBER ROBI MÜLLER

Robi Müller wurde 1962 geboren und lebt in Buttisholz / Luzern. Er absolvierte in Genf die  
Ecole Supérieure d'Art Visuel (ESAV) mit Spezialisierung Skulptur und Animationsfilm. Seit  
1986 hat er sein eigenes Studio in Buttisholz. Er realisierte in den letzten Jahren  
verschiedene Dokumentar- und Animationsfilme. 2003 erhielt er den Gastpreis von Stadt  
und Kanton Luzern für sein künstlerisches Schaffen.

## FILMOGRAPHIE (Auswahl)

### **abgedreht, ein Heimatfilm** 60 min. Dok

Dokumentarfilmprojekt mit und über Jugendliche der Gemeinde Ruswil 2002  
Co-Regie: Ines Meyer (Verschiedene Festivals, SF DRS)

### **8 Objekte für Musik und Film**

8 Objekte (Roland Heini), 8 Kompositionen (Fritz Hauser) und 8 kurze Animationsfilme (Robi  
Müller) Kunstprojekt anl. Fest der Künste, St. Moritz 2000

### **Alice**

Trickfilm 1998 (Robi Müller / Fritz Hauser)  
Diplom Wettbewerb Trickfilmfestival Annecy 1999

### **Late Show** Trickfilm 1989 19 min.

( Robi Müller / Martin Stricker ) Prix Cinégram und Cefi- Anerkennungspreis für das  
Filmdekor an den Solothurner Filmtagen 1989. Diplom am Filmfestival von Leipzig.  
Verschiedenste Festivals im In- und Ausland: u. a. Filmfestival Locarno, Stuttgart, Paris,  
Swiss animation film: Metropolitan Museum of Modern Art, New York, Chicago, Boston, etc.  
Studienprämie Bundesamt für Kultur, versch. TV-Ausstrahlungen  
Filmfestival Locarno, Stuttgart, Paris Swiss

## **Interview mit dem Regisseur Bernard Weber**

### **Von Normalen und Anderen**

#### **Woher kam eure Motivation einen Film über gewalttätige Jugendliche zu drehen?**

Mein letztes Filmprojekt befasste sich thematisch mit den Themen Vorurteile und Rassismus. Beim Film Faustrecht war die Absicht eine ähnliche. In den Medien werden oft durch einfache Vorurteile gewalttätige Jugendliche zu „Monstern“ reduziert. Unsere Absicht war es, den anonymen „Monstern“ aus den Gewaltstatistiken ein Gesicht, eine Identität zu geben. Denn solange sie in der Anonymität sind, ist es einfach und bequem, sie mit allen möglichen Klischees zu stigmatisieren. Mit diesem Film versuchen Robi Müller und ich, dem Betrachter unser Erleben, unseren Blick hinter die Maske möglichst authentisch wieder zu geben. Wir wollen und können die Frage nach dem warum ihrer Gewalttätigkeit jedoch nicht beantworten. Unsere Absicht ist es, dem Zuschauer einen emotionalen Zugang zu den Protagonisten zu ermöglichen. Dies erschwert vielleicht das Vorurteil: Wir hier die sogenannten Normalen und sie dort die brutalen Monster.

#### **Wie habt ihr eure Protagonisten gefunden?**

Vielleicht muss man zuerst kurz etwas dazu sagen, welche Jugendlichen wir überhaupt gesucht haben. Uns war von Anfang an klar, dass wir uns nicht auf die sensationellen Fälle wie Mörder oder extreme Gewalttäter, die nur die kleine Spitze eines Eisbergs bilden, konzentrieren wollten. Unser Fokus war auf die grosse Mehrheit der Jugendlichen gerichtet, die Hunderte von mittleren bis schweren Schlägereien aus absurden Motivationen haben, bevor sie mit der Jugendanwaltschaft ernsthafte Probleme kriegen. Bis wir uns endgültig für Tim entschieden haben, hat es lange gedauert. Am Anfang stand ein „Casting“ mit 80 Kids aus Heimen und Schulen über mehrere Monate. Von diesen haben wir sechs ausgesucht, die wir zum Teil bis zu einem Jahr lang filmisch begleitet haben. Gibran hingegen haben wir aus Interesse am Antiaggressivitätstraining gefunden - in Zusammenarbeit mit seinen Betreuern beim Aufnahmeheim Basel. Da er in seinem Gewaltverhalten komplett verschieden war von Tim hat uns dann überzeugt, mit ihm zu drehen.

#### **Die beiden stehen sowohl vom Persönlichkeitstyp als auch von der Therapiemethode her, für Gegensätze. War dies eine bewusste Entscheidung?**

In gewisser Hinsicht stehen Tim und Gibran für zwei Grundstereotypen. Tim ist der Introvertierte, der im Affekt vollkommen unkontrolliert Gewalt anwendet. Gibran ist der Extrovertierte, der Gewalt ganz bewusst und gezielt einsetzt, um sich durchzusetzen und seine Machtposition in der Gruppe stärken. Natürlich war die Entscheidung für Tim und Gibran eine bewusste Entscheidung. Es spielten aber auch andere Faktoren eine Rolle. So gab es Jugendliche, die sich nicht so öffnen konnten, wie wir uns das erhofft hatten. Und immer wieder gab es auch Ausseneinflüsse, Eltern, Therapeuten oder Vertreter der Jugendanwaltschaft, die Bedenken in Bezug auf unser Filmprojekt hatten. Im Nachhinein sind wir nun beinahe froh über die damaligen Schwierigkeiten, denn beim Schnitt zeigte sich, dass die Spannung, die sich aus den beiden Gegensätzen Tim und Gibran ergibt, für die Dynamik und den Rhythmus sehr gut ist.

#### **Die Begleitung durch die Kamera ist gerade in Extremsituationen für die Jugendlichen eine zusätzliche Herausforderung. Wie sind sie damit umgegangen?**

Wir haben versucht, von Anfang an so ehrlich und offen wie möglich zu sein mit den Jugendlichen. Wir haben intensive Gespräche geführt, in denen wir ihnen erklärt haben, was so ein Öffnen vor der Kamera für sie für Auswirkungen haben könnte. Was es bedeutet, vor der Kamera zu stehen und sich so auch einer Öffentlichkeit auszusetzen. Ich denke, im Fall von Gibran und Tim sind beide stolz auf den Weg, den sie gemacht haben. Sie schämen sich nicht für ihre Geschichte und sie stellen sich den erlebten Situationen. Zudem hatten alle Jugendlichen während des ersten Jahres das Recht auszusteigen und Tim und Gibran

bis zum Schluss ein Mitspracherecht.

### **War die Struktur des Films von Anfang an geplant oder hat sie sich im Verlauf der Dreharbeiten ergeben?**

Wir haben einerseits versucht, so offen wie möglich zu sein und haben eine grosse Bandbreite an Fragen entwickelt, die wir den Jugendlichen immer wieder gestellt haben. Andererseits habe ich auch versucht, bei jedem Protagonisten das Grundthema zu finden. Ich habe mir immer wieder die Fragen gestellt: Was ist sein Ziel? Was ist sein wirkliches Thema? Was könnte sein Schlüsselerlebnis werden? Kommt er seinem Ziel näher oder entfernt er sich davon? Das gab uns in der Montage dann die Möglichkeit, den Film dramaturgisch "spielfilmartig" aufzubauen. Die Struktur des Films hat generell viele spielfilmartige Elemente. Auch bei der Kameraarbeit habe ich stets darauf geachtet, die Szenen möglichst aus der Perspektive der Jugendlichen zu erzählen. Ebenso haben wir es bei der Filmmusik gemacht. Dort haben wir uns mit Fabian Römer darauf geeinigt, die Musik wie bei einem Spielfilm einzusetzen. Wir haben sie zur direkten Unterstützung der jeweiligen Emotionen eingesetzt und für die einzelnen Protagonisten adaptierte musikalische Themen entwickelt.

### **Was war der entscheidendste Moment bei den Dreharbeiten? Gab es eine Situation, in der der Film auf der Kippe stand?**

Um ehrlich zu sein, habe ich während des ersten Jahres ernsthaft und immer wieder daran gezweifelt, dass wir jemals etwas wirklich Interessantes und Kohärentes aus dem Material machen können. Als ich dann Gibran fand und uns klar wurde, dass eigentlich eine simple Parallelmontage mit Tim und ihm die Lösung war, kippte die Situation komplett. Von da an wussten wir haargenau, was wir in den jeweiligen Situationen von den beiden benötigten. Wirklich einschneidend war für mich natürlich der "Rückfall", den Gibran erlebte, als er auf seine Freundin schoss. Es war eher ein persönlicher Schock und nach ein paar Tagen und einem langen Telefonat mit Gibran war mir wieder klar, wie es weiter geht.

### **Welche Beziehung haben Sie heute zu den Protagonisten? Hat sich der Kontakt über die Drehzeit hinaus erhalten?**

Ja, ich bin vermutlich für Gibran so was wie ein "böser Onkel". Ich rufe ihn oft an, weil ich wissen will, was er so macht und wie es seiner Freundin nach all den Operationen geht. Sie hatte komplexe Operationen, ihr wurden aus Teilen des Hüftknochens die fehlenden Teile ihres Oberkiefers ersetzt und anschliessend die Zähne wieder eingesetzt. Gibran und ich haben einen vollkommen direkten Umgang miteinander. Die Telefone enden dann meist mit ein paar ironisch gemeinten Gewaltandrohungen meinerseits, für den Fall, dass er "Scheisse baut". Das quittiert er dann jeweils gelangweilt mit ein paar "jajaja". Robi Müller pflegt ebenfalls engen Kontakt zu Tim, was auch daran liegt, dass er ihn während der Dreharbeiten mehr betreut hat.

